

ETHNOGRAPHIE

# Kulturgut aus aller Welt

DAS STAATLICHE MUSEUM FÜR VÖLKERKUNDE MÜNCHEN ZEIGT BIS ENDE JUNI ETHNOGRAPHISCHE OBJEKTE AUS ALLER WELT, DIE AUCH IM AUFTRAG DER AKADEMIE GESAMMELT WURDEN.

VON MICHAELA APPEL,  
ELKE BUJOK UND  
WOLFGANG STEIN

Seit dem 16. Jahrhundert sammelten die Wittelsbacher Herrscher außereuropäisches Kulturgut. Mit Beginn des 19. Jahrhunderts erfolgte auch im Auftrag

(1800–1832) und Moritz Wagner (1813–1887), dem ersten Konservator der Ethnographischen Sammlung, der von 1862 bis 1868 die öffentliche Präsentation der Objekte im Gebäude am Hofgarten vorbereitete. Wagner war Naturforscher mit besonderem Interesse an Geologie und bereiste im Auftrag

Bauzustand der Museumsräume am Hofgarten zu kämpfen.

Erst unter seinem Nachfolger, dem Akademiemitglied Lucian Scherman (1864–1946), ab 1907 Direktor der „Königlich Ethnographischen Sammlung im Galleriegebäude“, konnte das Museum, 1917 in „Museum für Völkerkunde“ umbenannt, saniert werden. Scherman machte das Haus zu einer international anerkannten Institution. 1926 erwirkte er den Umzug von der Galleriestraße – dort herrschte akuter Platzmangel – in das heutige Gebäude an der Maximilianstraße, das in den Jahren 1859 bis 1865 für das Bayerische Nationalmuseum erbaut worden war.



BEIDE ABB.: MUSEUM FÜR VÖLKERKUNDE MÜNCHEN

Zurzeit werden in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Restaurierung, Kunsttechnologie und Konservierungswissenschaft an der TU München die von Spix und Martius bei den Tikuna und Juri am oberen Amazonas gesammelten Masken einer gründlichen Untersuchung und Restaurierung unterzogen. Moderne Untersuchungsmethoden – unter anderem eine 3D-Neutronentomographie im Forschungsreaktor in Garching – ermöglichen erstmals einen tieferen Einblick in die innere Konstruktion und den Aufbau der Masken.



Michaela Appel ist Oberkonservatorin, Elke Bujok Konservatorin und Wolfgang Stein wissenschaftlicher Angestellter am Staatlichen Museum für Völkerkunde München.

der Bayerischen Akademie der Wissenschaften ein gewaltiger Zustrom ethnographischer Stücke aus aller Welt. Besondere Bedeutung hat bis heute die berühmte Brasiliensammlung der Akademiemitglieder Johann Baptist von Spix (1781–1826) und Carl Friedrich Philipp von Martius (1794–1868). Die Gegenstände, die sie von ihrer Reise in Brasilien (1817–1820) mit nach München brachten, bildeten die Grundlage für die „Königliche Ethnographische Sammlung im Galleriegebäude“ am Hofgarten, die ab 1868 öffentlich zugänglich war.

Weitere frühe Sammlungen stammen von Johann Georg Wagler

der Akademie im Jahr 1857 das südliche Mittelamerika und Südamerika bis Ecuador, um naturkundliche, ethnographische, handelspolitische und gesellschaftliche Aspekte zu erforschen. Er stand in regem Briefwechsel mit Alexander von Humboldt und Charles Darwin.

Nachfolger Wagners ab 1887 war Max Buchner (1846–1921), dem das Museum den Ankauf wertvoller und aus heutiger Sicht einzigartiger Objekte aus der Südsee und dem asiatischen Raum verdankt, u. a. den Buddha-Saal. Während seiner gesamten Amtszeit hatte Buchner mit dem ihm vom Kultusminister auferlegten Ankaufsstopp und dem schlechten

Einer von vier Ausstellungsräumen in der Akademie der Wissenschaften, in denen Lucian Scherman 1912 seine „Indische Ausstellung“ präsentierte.

Fischmaske der Juri, Oberer Amazonas, Brasilien; aus der Sammlung Spix und Martius.

